



Grundwort Familie

Epheser 5,21-6,9

Texterklärung

Die Vorstellung von Familie, die uns hier begegnet, umfasst Mann und Frau, Kinder und Sklaven. Es ist Familie im Sinn einer Hausgemeinschaft. Die Ehe erfährt dabei eine geistliche Deutung. Dies finden wir so auch an andern Stellen der Bibel, sowohl im AT als auch im NT (Hos; Jer 2,32; 19,7 ...).

Es findet sich keine Kritik an der vorfindlichen Struktur. So wird beispielsweise in Eph 6,5 selbstverständlich auch der Sklave als Mitglied der Hausgemeinschaft genannt.



Günter Blatz, Personalvorstand,
Beutelsbach

Familie und ihre Geschichte der Tyrannei

Die Begrifflichkeit „untertan sein“ weckt sehr schnell den Widerspruch. Es klingt nach Unterdrückung, nach herrschen und dienen. Und in der Tat ist die Geschichte und Gegenwart voll von Zeugnissen demütigenden Herrschaftsverhaltens. Jesus weist darauf hin, als er mit seinen Jüngern über die Frage des Herrschens ins Gespräch kommt (Mk 10,42f.).

Und leider ist auch die Geschichte von Mann und Frau, von Eltern und Kindern, von Herren und Sklaven durchzogen von würdeloser Unterdrückung. Und wer kann sagen, wie viele (fromme) Männer und Väter sich dieses Wortes aus dem Epheserbrief bedienten, um ihre Tyrannei zu rechtfertigen. Weder in der Bibel noch in der Gemeinde finden wir die Ideal-Familie. Gerade in der Familie muss Buße und Vergebung eingeübt und praktiziert werden.

Familie in versöhnter gegenseitiger Unterordnung

Das, was in einer christlichen Familie grundlegend anders sein soll, können wir nur verstehen, wenn wir alles, was Paulus zur christlichen Haustafel schreibt, von Eph 5,21 begreifen: „... und seid einander untertan in der Furcht Christi!“ Es ist die Demut, den andern höher zu achten als sich selber (Phil 2,3-11). Demut ist der Schlüssel gegen den selbstsüchtigen Missbrauch von Strukturen. Wer den Ehepartner, die Eltern, die Kinder, die Hausgenossen als ein von Christus gegebenes Geschenk und Aufgabe wahrnimmt, wird in seinem Umgang die Würde seines Gegenübers achten und aufrichten. Er wird keine Machtterritorien abstecken, sondern von dem Anliegen geleitet sein, das Gegenüber zur Entfaltung zu bringen.

Paulus übt in der Haustafel keine Strukturkritik, sondern orientiert sich zunächst am Gegebenen. Wir lesen nirgends, dass Paulus die Sklaverei abschaffen will. Er redet hier selbstverständlich vom Sklaven. Vielleicht deshalb, weil veränderte Strukturen das Grundproblem der menschlichen Machtgier nicht lösen. Wo aber Strukturen durchdrungen werden von der Christusliebe, da verändern sie sich in gegenseitiger Liebe und Ehrerbietung (Phlm 15+16).

Familie als gelebter Gottesdienst

Wir stehen ein für die Familie und Ehe. Aber wir tun es nicht nur in Verlautbarungen. Wir wollen Ehe und Familie vorbildhaft vorleben. Dabei geht es nicht um eine perfekte Vorzeige-Familie. Es geht um ein Familienleben, das von Liebe, Würde und Wertschätzung durchzogen ist.

Paulus nimmt die Herausforderungen von Familie schon sehr deutlich wahr und beginnt bei der Ehe. In diesem Miteinander entscheidet sich viel, was sich in der Familie ausgestaltet. Er weist die Frauen zurecht, die über ihre Männer herziehen und sie erniedrigen. Er spricht den Männern ins Gewissen, die ihren Frauen die Liebe, die Agape, schuldig bleiben. Das Trennende soll abgetan werden. Es wird deutlich: Ehe ist mehr als eine Organisationsform zweier Menschen. Ehe ist die verbindliche Einheit aus Mann und Frau. Was für ein Geschenk, wenn ein Ehepaar auch von anderen als solche Einheit wahrgenommen wird.

Paulus spricht die Kinder an. Darunter sind nicht nur die kleinen Kinder zu verstehen. Es geht um die erwachsen gewordenen Kinder im Umgang mit ihren Eltern. Der Umgang mit den alt gewordenen Eltern prägt das Miteinander der Generationen. Was ich als erwachsenes Kind gegenüber meinen Eltern lebe, werden meine Kinder von mir lernen und auch auf mich anwenden lernen.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Was schätze ich an meiner Familie? Was würde ich mir wünschen?
- Welche Aufforderung in dem Bibeltext fordert mich heraus?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Bibelwort-Schätze sammeln – s. Erklärung am 18.8. oder im Internet unter www.impulse.die-apis.de.
Heutige Lernverse: Eph 5,(17+18+)19-20
- In unsrem heutigen Text geht es darum, dass Eltern und Kinder wertschätzend und in Liebe miteinander umgehen sollen. Im Internet unter www.impulse.die-apis.de finden sich zwei Ansätze zum Thema Familie. – Wie würden sie verlaufen, wenn die Familien nach Eph 5,21-6,4 handeln würden?
- Martin Luther erklärt das 4. Gebot in seinem kleinen Katechismus so: „Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert halten.“ Wie könnte „die Eltern ehren“ heute praktisch aussehen?
- Wir versuchen einen Kreis zu machen, bei dem jeder auf den Knien des andern sitzt. Alle sitzen und alle stützen wieder andere. Wie können wir die gegenseitige Wertschätzung zum Ausdruck bringen? Mögliche Beispiele: Wir schreiben auf, was uns im Laufe eines Monats beim anderen positiv auffällt. An einem Sonntag leeren wir die Box, in der wir die Zettel gesammelt haben und lesen sie uns gegenseitig vor. Wir üben das Danke sagen wieder bewusst ein. Wir bedanken uns beieinander fürs Essen, für das Ausräumen der Geschirrspülmaschine etc.



Lieder: Monatslied „Berge mich in deinem Arm“ FJ!IV 140, GL 452 (EG 295), GL 694